

# Heimisches Fichtenholz für chinesische Bauvorhaben

„Forstkonzern Sommer“ vermarktet Sturmholz im Ausland



Das frisch geschlagene Holz gelangt direkt in Überseecontainer. Ein logistisches Verfahren, mit dem das Unternehmen „Forstkonzern Sommer“ derzeit gut fährt. Fotos: Dieter Dörrenbach

Kreisgebiet(dd)

Als sich der damalige Förster von Kirchhundem Michael Sommer vor vier Jahren selbstständig machte, hatte er nicht im Geringsten mit den gewaltigen Folgen für sein Unternehmen gerechnet, die der Orkan „Kyrill“ am 19. Januar mit sich brachte.

Zum vielfältigen Angebot von „Forstkonzern Sommer“ zählt neben der Privatwaldbetreuung auch der Holzhandel. So wurden in den vergangenen Jahren bereits größere Mengen Kiefernholz nach Übersee in die Länder Indien, Pakistan, China und die Arabischen Emirate geliefert. Durch die Sturmkatastrophe bedingt und den Überhang an heimischem Fichtenholz musste der 33-jährige Dip-

lom-Forstingenieur umdenken und seinen Abnehmern diese Holzart anbieten.

„Ich brauchte schon eine gehörige Überzeugungskraft, um den Abnehmern den Wechsel schmackhaft zu machen, die sich vor Ort ein Bild machen konnten, denn Fichte war ihnen bis dato gänzlich unbekannt“, so Michael Sommer, der betont, dass die Fichte-Qualität sogar noch besser ist als die manches Kiefernholzes. Fakt ist, dass die hiesige sauerländische Region mit 14 bis 15 Millionen Festmetern Fichtenholz Opfer des Orkans wurden.

„Der Jahresverbrauch der hiesigen Sägewerksbetriebe umfasst ca. sechs Millionen Festmeter an Fichtenholz, wenn zusätzlich noch 50 Prozent dieses Jahresbedarfs eingelagert würden, bleiben immer noch vier bis sechs Millionen Festmeter, die entweder auf andere Märkte abfließen können (und müssen) oder im Wald vergammeln werden“, beschreibt Michael Sommer die derzeitige schwierige Situation auf dem Holzmarkt.

Das selbstständige Forstingenieur-Büro mit Sitz in Wenden-Vahlberg kam zu der Überlegung, dass man durch so genannte Verlade-Lkw in Kombination mit normalen Container-Lastwagen unabhängig ist, denn die großen

Langholzwagen sind derzeit total ausgebucht. „Aufgrund des schnelleren Abflusses meines Schadholzes habe ich mich auch für diese Variante der Vermarktung entschieden“, macht Waldbesitzer Franz-Josef Stratmann aus Stöppel deutlich.

Das frische Holz wird direkt am Wald in diese Container geladen und zu den jeweiligen Häfen wie Hamburg, Bremerhaven oder Antwerpen gefahren. Bevor es die weitere Reise nach Übersee antritt, wird das Holz begiftet. Auf diese Art werden täglich 300 bis 600 Festmeter Fichte aus den hiesigen Wäldern durch die Firma Sommer verladen und exportiert. Bei zwei bis drei Ladeorten entspricht das 20 bis 30 Containern.



Nach „Kyrill“ hat Michael Sommer einen 16-stündigen Arbeitstag – an sechs bis sieben Tagen in der Woche.

# 1000108048